

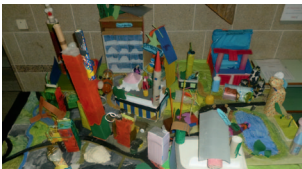
Editorial

Halle ist eine lebendige Stadt. Ihre künftige dynamische Entwicklung kann jedoch nicht losgelöst von den allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen betrachtet werden. Halle befindet sich nach einem zwanzigjährigen Schrumpfungsprozess wieder in einer stabilen Stadtentwicklungsphase. Das stellt neue Anforderungen an planerische Konzepte aller Verwaltungsbereiche. Der Trendwechsel in der Stadtentwicklung muss ebenso berücksichtigt werden wie der demografische Wandel, die Aufgaben des Klimaschutzes und eine Nachhaltigkeit der Planungen.

Unter der Federführung des Fachbereichs Planen erarbeitet die Stadt Halle (Saale) deshalb das Integrierte Stadtentwicklungskonzept „ISEK Halle 2025“. Mit diesem Info-Brief möchte Sie über den aktuellen Stand der Erarbeitung des „ISEK Halle 2025“ informieren. Die folgende Berichterstattung trägt authentischen, prozessorientierten Werkstattcharakter und ist nicht als wohl abgewogenes Planungsdokument zu verstehen.



Uwe Stäglin
Beigeordneter für
Stadtentwicklung und Umwelt



Beiträge der Nachwuchsstad-
entwickler (NASE)

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept „ISEK Halle 2015“

Das „ISEK Halle 2025“ soll die Stadtentwicklung in ihren Grundzügen bis 2025 steuern sowie positive Vision für die räumliche Entwicklung der Stadt sein. Es integriert sektorale Fachplanungen mit teilräumlichen Planungsperspektiven und schafft die notwendigen Voraussetzungen für die EU- und Städtebauförderung. Es soll Stadtumbau- und Demografiekonzept sein sowie die Basis für weiterführende Planungen und Konzepte liefern.

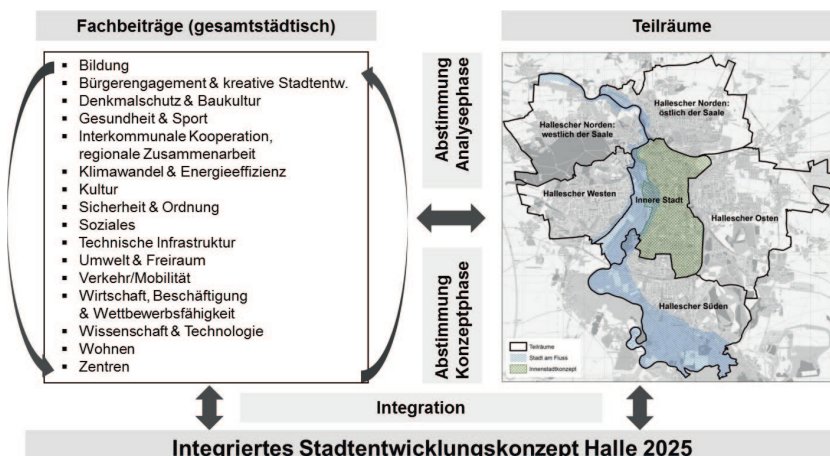
Sektorale Fachplanungsebene („Fachbeiträge“)

Auf der Fachplanungsebene liegen für 12 der 16 Fachbeiträge abgeschlossene Analysen vor. Die restlichen vier Fachbeiträge sind in wichtigen Bausteinen konzipiert. Hinzu kommen Kurzanalysen von den Beauftragten der Stadt,

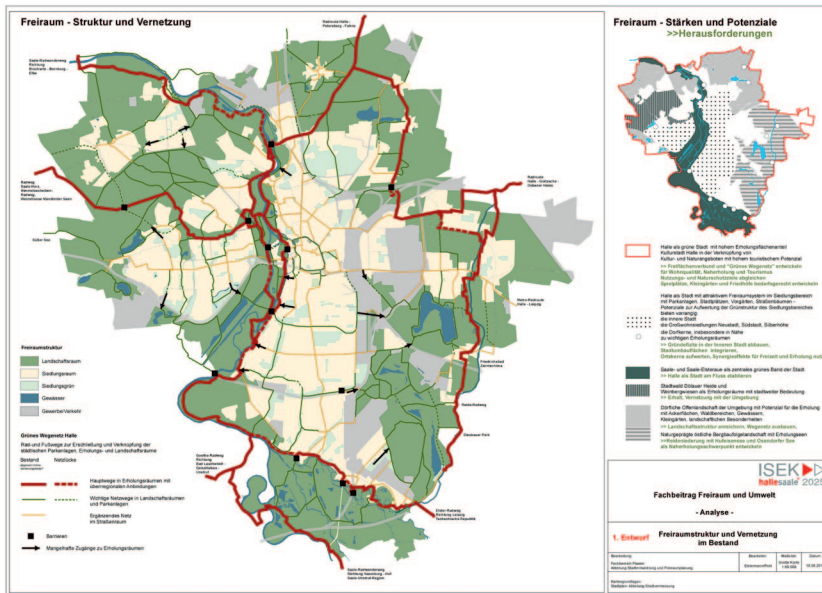
die sich für die Belange bestimmter Personengruppen einsetzen (Kinder & Jugendliche, Senioren, Behinderte, Migranten, Gleichstellung). Die Fachbeiträge wurden nach einem einheitlichen Analyseraster aufgebaut, welches neben einem Analyseplan eine steckbriefartige Charakteristik, eine Darstellung der Entwicklung seit der Wende sowie Vergleichsparameter aus anderen Städten beinhaltet. Anschließend wird eine Stärken-Schwächen-Analyse inklusive externer Einflussfaktoren vorgenommen. Den Abschluss bildet die Erörterung der fachlichen Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung. Die Ergebnisse der Erörterung bilden die Schnittstelle zu den Zielen, Strategien und Handlungsschwerpunkten, die in den nächsten Monaten zu den einzelnen Fachthemen erarbeitet werden.

Aus den Fachbeiträgen lassen sich beispielsweise nachfolgende Herausforderungen ablesen, die jedoch weder vollständig noch gegeneinander abgewogen sind:

- Für die **Wirtschaft** ist die Neustrukturierung und Orientierung auf moderne, qualitativ anspruchsvolle und wissensbasierte Wirtschaftsbereiche wie z. B. Biotechnologie, Kreativwirtschaft und weitere zentral. Andererseits ist die Ansiedlungspolitik – gemeinsam mit den regionalen Partnern und dem Land - auf produzierendes Gewerbe und Industrie, vor allem in den Wachstumsbranchen zu konzentrieren.
- Neben der essentiellen Herausforderung des Erhalts des halleschen **Wissens-** **schafts**clusters in vollem Umfang und voller Leistungsfähigkeit, gerichtet an das Land Sachsen-Anhalt und den Bund, sind für die Stadt beispielsweise die stärkere Ausrichtung der sozialen und Bildungsein-



Integration von Fachplanungen und teilräumlicher Planung im ISEK



Analyseplan Freiraum und Umwelt



Fachbeitrag Wissenschaft, Technologie und Kreativität



Gutachten Bevölkerungsprognose

richtungen an den Bedürfnissen internationaler Wissenschaftler und Studierender sowie die städtebauliche Prägung bzw. Entwicklung öffentlicher Räume gemäß dem Motto „Wissenschaft trifft Stadt“ von zentraler Bedeutung.

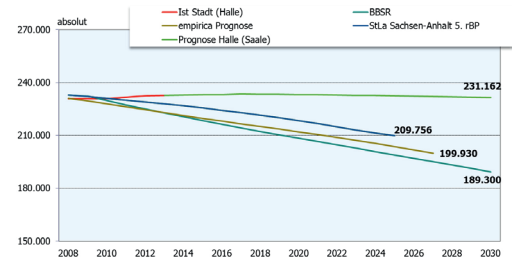
Stadt	Einwohner (Stand: 2013) ¹	Studenten ² (Stand: 6/2013)	Studierenden- quote (%)	Institute (Stand: 2010)	Institutsquote (je 100.000 EW)
Chemnitz	241.210	10.850	4	7	2,90
Dresden	525.105	44.274	8	28	5,33
Erfurt	203.485	10.146	5	5	2,46
Halle	230.494	21.860	9	20	8,68
Jena	106.915	25.942	24	13	12,16
Leipzig	520.838	37.091	7	24	4,61
Magdeburg	228.910	17.250	8	17	7,43

Quelle: Statistische Landesämter; ¹Studenten an Universitäten und Fachhochschulen
Tab.: Studierendenquoten/Institutsquoten ausgewählter mitteldeutscher Städte
Städtevergleich Studierenden- und Institutsquoten

- Die Dichte der **kulturellen Einrichtungen** Halles ist zu bewahren und zu fördern. Das zwischen ihnen bestehende Kultur-
netzwerk ist zu festigen und dauerhaft zu sichern. Halle hat sich als eine der wichtigsten Musikstädte Deutschlands positioniert. Dies geht insbesondere auf Handel und die intensive Pflege seines Erbes zurück. Die weitere Stärkung des Profils Musikstadt ist die zentrale Herausforderung.
- Für den **Wohnungsmarkt** sind die Ausbalancierung von teilräumlichen Wachstums- und Schrumpfungprozessen, die Ergänzung moderner Wohnangebote (Grundrisse, besondere Lagen, Nischen-segmente), die Anpassung an die Alterung der Bevölkerung, die Sicherung der Flächenverfügbarkeit sowie die Bezahlbarkeit des Wohnens zentrale Herausforderungen.
- Bezüglich **Migration und Integration** stehen Willkommenskultur, interkulturelle Öffnung sowie Asyl- und Anerkennungspolitik im Vordergrund.
- Die **Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur** muss auch künftig bei Sicherung der Angebotsvielfalt flexibel auf zu erwartende Bedarfsschwankungen reagieren können. Strategische Zielstellung ist die Inklusion.

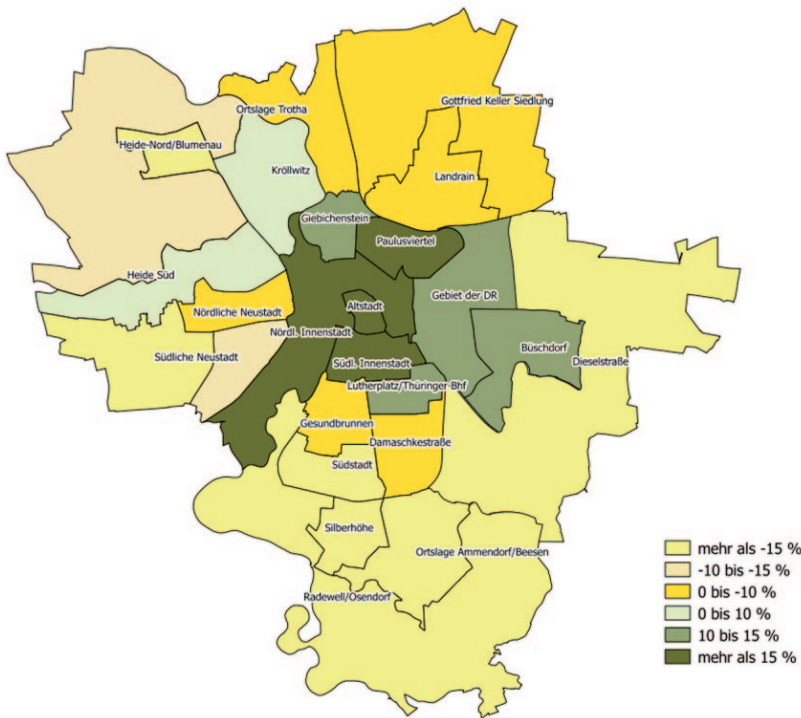
tende Bedarfsschwankungen reagieren können. Strategische Zielstellung ist die Inklusion.

- Beim **Denkmalschutz und der Baukultur** stehen die Rettung und Sanierung existenziell bedrohter Baudenkmale insbesondere in der Altstadt und an Hauptverkehrsstraßen im Mittelpunkt künftigen Handelns.
- Für die **Freiraumentwicklung** werden die zentralen Herausforderungen z. B. im Abbau der Gründefizite in der inneren Stadt und in der Stärkung der Saaleaue als zentraler Naherholungsbereich von Halle als Stadt am Fluss gesehen.
- Im Bereich **Gesundheit** gilt es, die Bedarfsanpassung und Profilierung der Krankenhausstandorte abzusichern.
- Die Entwicklung des **Kinder- und Jugendsports** sowie die Erweiterung der Barrierefreiheit der Sportstätten sind zentrale Anliegen.
- In der **Region** kann die Stadt Halle (Saale) langfristig stärker von der wirtschaftlichen Entwicklung des Großraums Halle-Leipzig profitieren. Die weitere Verstärkung der infrastrukturellen Verflechtungsbeziehungen und deren strategische Bedeutung auf europäischer Ebene bilden hierfür eine zentrale Grundlage.
- Die Umsetzung des **Integrierten Kommunalen Klimaschutzkonzeptes** ist für die Bewältigung der Folgen des Klimawandels künftig eine zentrale Herausforderung.
- Im Bereich **Verkehrsinfrastruktur** ist das multimodale Verkehrsangebot zu fördern. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass der Wirtschaftsverkehr nicht geschwächt wird.
- Bezüglich der **Bevölkerungsstruktur** erfordert die bestehende soziale Entmischung in Halle weiterhin fokussierte und zielgruppenorientierte Gegenmaßnahmen auf verschiedenen Ebenen.



Neue Bevölkerungsprognose im Vergleich

Gutachterliche Grundlagenuntersuchungen



Prognose: Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen

Bevölkerungs- und Haushaltsprognose, wohnungswirtschaftliche Expertise

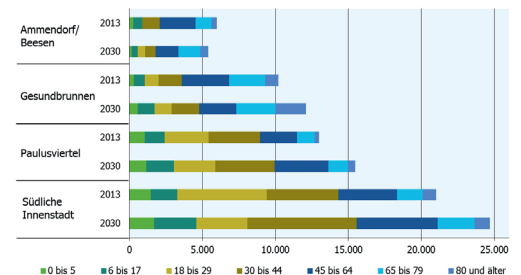
Die letzte amtliche Bevölkerungsprognose – die 5. Regionalisierte Bevölkerungsvoraus-schätzung des Statistischen Landesamtes von 2010 – hat für die Stadt Halle einen Rückgang der Bevölkerungszahl um ca. 5.000 Einwohner von 2008 bis 2013 (-2,2 Prozent) vorherge-sagt. Tatsächlich ist die Bevölkerungszahl in diesem Zeitraum um 1.800 Einwohner (+0,8 Prozent) gestiegen. Dieser Entwicklungsunter-schied von fast 7.000 Einwohnern ist die größte – Jahr für Jahr steigende – Abweichung von der Prognose im Land Sachsen-Anhalt. Es hat einen Trendwechsel von einer schrumpfenden zu einer stabilen Bevölkerungsentwicklung der Stadt Halle gegeben. Dies trifft für fast alle ost-deutschen Großstädte zu, die sich wieder als Zentren ihrer Region behaupten können. Aus diesem Grund und weil aufgrund des Zensus die nächste amtliche Prognose nicht vor 2016 zu erwarten ist, wurde gutachterlich eine neue Bevölkerungs- und Haushaltsprognose erstellt.

Die wichtigsten Prognoseergebnisse sind:

- Die Bevölkerungszahl Halles bleibt lang-fristig bis zum Prognosehorizont 2030 stabil.
- Die Zahl der Haushalte bleibt ebenfalls fast stabil. Es wird jedoch keine weitere Haushaltsverkleinerung geben, da Ein-Personen-Rentnerhaushalte zunehmend durch Zwei-Personen-Rentnerhaushalte ersetzt werden.
- Die Zahl der Geborenen bleibt auf dem gegenwärtigen Niveau bestehen, d. h. es

wird keinen mittelfristigen Rückgang - wie in der 5. Landesprognose erwartet - ge-ben. Dies geht auf eine gleichbleibende Stärke der potenziellen Elterngeneration zurück.

- Das Durchschnittsalter der Stadtbevölke-rung wird künftig kaum noch steigen.
- Die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahre nimmt erheblich zu (um mehr als 50%), wobei die nachfolgende Rentnergenera-tion der 65- bis unter 80-jährigen leicht rückläufig ist.
- Es wird ein leichter Rückgang der jährli-chen Wanderungsgewinne erwartet, da der Peak der Hochschulentwicklung über-schritten ist.
- Die teilräumliche Entwicklung ist von ei-ner Gleichzeitigkeit von Wachstums- und Schrumpfungsprozessen gekennzeich-net. Während in den Innenstadtvierteln ein weiteres Nachfragewachstum erwar-tet wird, werden in einigen Quartieren der Großwohnsiedlungen die Haushaltszah-len deutlich zurückgehen.



Prognose: Ausgewählte Altbauquartiere

Für den Wohnungsmarkt und für das städtische Handeln entstehen aus den prognostizierten Entwicklungen u. a. folgende Herausforde-rungen, die in einer wohnungswirtschaftlichen Expertise untersucht wurden. Dabei sind die teilräumlichen Entwicklungsperspektiven sehr unterschiedlich:

- Der Gleichzeitigkeit von Konzentrations-, Segregations-, Wachstums- und Schrump-fungsprozessen, Ausdifferenzierung der Mietpreise; der Leerstandsaufzehrung werden neu entstehende Leerstände ge-genüberstehen.
- Die erwartete Verdoppelung der Zwei-Personen-Hochbetagtenhaushalte stellt hohe Anforderungen an die Anpassung der Wohnungsbestände.
- Der Verdrängungsdruck auf das preis-werte innerstädtische Wohnungssegment steigt.
- Das Altbausegment steigt weiter in der Nachfragegunst, da junge Zuwanderer-haushalte darauf fokussieren.
- Das Bauflächenangebot für Wohneigen-tumsobjekte könnte langfristig knapp wer-den.

Stadt Halle (Saale)
Fachbereich Planen
Abteilung Stadtentwicklung
Wohnungswirtschaftliche
Expertise zum ISEK 2025
16.09.2014



& ANALYSE
KUNZEPF
Beratungsbüro für
Stadtentwicklung
Halle (Saale) 06111 Halle (Saale)
Telefon: +49 (0)30 400 00 00
Fax: +49 (0)30 400 00 00
E-Mail: info@analyse-kunzefp.de

Gutachten Wohnungswirtschaftliche
Expertise

Leistungsangebot

Bewertende Flächenanalyse zu GE-/GI-Flächen der Stadt
Halle (Saale) im Rahmen des ISEK Halle 2025

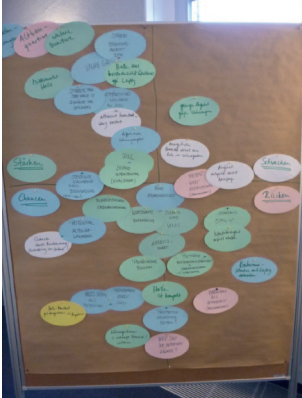
Anbieter:
IHK Gesellschaft für wissenschaftliche Beratung und Dienstleistung mbH

Gesamtfach:
Postfach:
Telefon:
Fax:
E-Mail:

Ansprechpartner: Dr. Michael Schäfers

Halle, 15. Mai 2014

Gutachten Gewerbeflächenanalyse



Fachworkshop Wohnen



ISEK Auftaktveranstaltung



Bürgerkonferenz Hallescher Westen

Gewerbeflächenanalyse

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt ist wechselseitig eng verknüpft mit der Stadtentwicklung im Allgemeinen und der angebots- sowie nachfrageseitigen Flächenentwicklung für gewerbliche (GE) und industrielle (GI) Nutzungen im Speziellen.

Eine im Zeitraum (09/2014 bis 03/2015) stattfindende Untersuchung „Bewertende Flächenanalyse zu GE-/GI-Flächen in der Stadt Halle (Saale) im Rahmen des ISEK Halle 2025“ setzt sich in diesem Zusammenhang mit folgenden Hauptthemen auseinander: Ermittlung und Qualifizierung des vorhandenen Flächenpotenzials in GE-/GI-Gebieten der Stadt Halle; Szenarien zum zukünftigen GE-/GI-Flächenbedarf sowie Ableitung von städtischen Hand-



Beispiele hallescher Gewerbe- und Industrieflächen

lungsoptionen. Die Ergebnisse sollen u. a. im Fachworkshop „Wirtschaft und Wissenschaft“ im Frühjahr 2015 vorgestellt und diskutiert werden und dem ISEK nachfolgend in den weiteren Flächennutzungsplanungen der Stadt Berücksichtigung finden. Des Weiteren soll mit den erzielten Aussagen flexibel auf entsprechende Nachfragesituationen reagiert werden können. Die Arbeiten zum Gutachten werden in enger Abstimmung zwischen dem Fachbereich Planen und dem Dienstleistungszentrum Wirtschaft begleitet.

Fachworkshop Wohnen

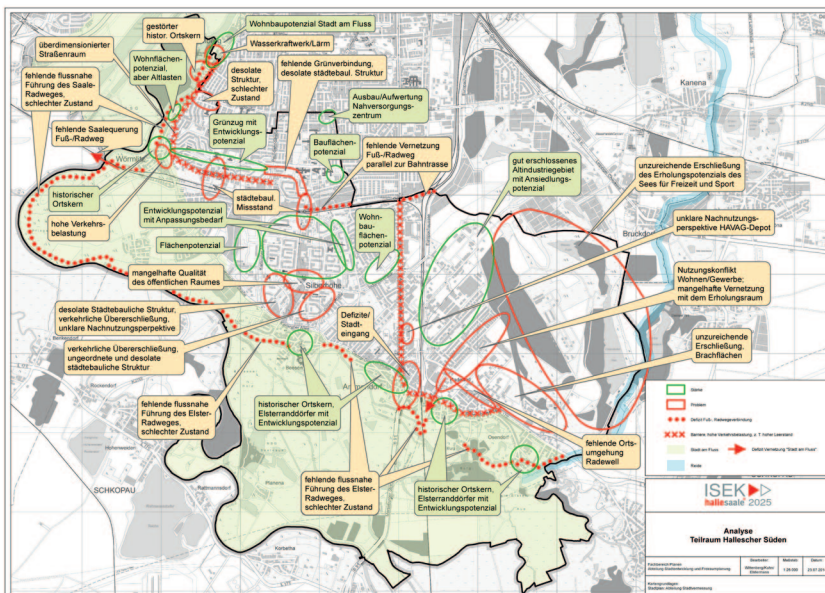
Bereits im November 2013 hat der Fachworkshop Wohnen stattgefunden, der in den drei Arbeitsgruppen „Perspektiven des Wohnungsmarktes“, „Wohnbauflächen und -potenziale“ sowie „Bezahlbares Wohnen“ u. a. mögliche Handlungsziele thematisiert hat:

- Erhalt eines bezahlbaren Mietwohnungsbestandes in der Innenstadt,
- Private Wohnungseigentümer in den Großwohnsiedlungen als neue Herausforderung,
- Reaktivierung des 1000-Häuser-Programms für Wohneigentum als Handlungsoption,
- Möglichst geringe Inanspruchnahme von Standorten auf der Grünen Wiese für Wohnungsneubau,
- Strategiewechsel im Rückbauprozess – Erhalt preiswerten Wohnraums,
- Kommunale Handlungsspielräume nicht einschränken.

Teilräumliche Planungsebene

Für alle sechs Planungsteilräume (Innere Stadt, Hallescher Norden östlich und westlich der Saale, sowie Hallescher Osten, Süden und Westen) und für das Leitthema „Stadt am Fluss“ liegen Analysen vor. Diese bestehen aus einem Analyseplan, der aus einer stadtplanerisch-räumlichen Perspektive Stärken und Probleme in den Quartieren aufzeigt. Die Darstellungsform ist allgemeinverständlich an eine breite Öffentlichkeit adressiert.

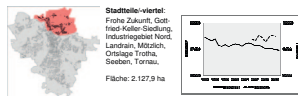
Zweiter Analysebestandteil ist ein Kurztext, der nach einer allgemeinen Beschreibung des Teilraums („Steckbrief“) eine thematisch sortierte Stärken- und Schwächen-Analyse vornimmt. Nach einem einheitlichen Standard werden städtebauliche Situation, Bevölkerung und Sozialstruktur, Wirtschaft und Beschäftigung, Wohnen, Freiraum und öffentlicher Raum sowie weitere fachliche Aspekte analysiert. Abschließend erfolgt eine Rückschau auf die seit dem Jahr 2000 vorgenommenen Investitionen bzw. das städtische Handeln.



Analyseplan Teilraum Hallescher Süden

ISEK Halle 2025

Teilraumanalyse Hallescher Norden östlich der Saale



Steckbrief Hallescher Norden östlich der Saale

Der Teilraum Hallescher Norden östlich der Saale wird im Norden und Osten durch die Stadtgrenze bzw. die A 14, im Süden durch die B 100 (Berliner Chaussee) und im Westen durch die Saale begrenzt.
Der Teilraum bildet den nördlichen Stadteingangsbereich, an der Grenze zur kompakten Innenstadt. Der im Süden gelegene Verkehrsknotenpunkt Dessauer Straße/B 100/B 6 (Paracelsusstraße) ist Schnittpunkt wichtiger städtischer, regionaler und überregionaler Verkehrsverbindungen.
Abgesehen vom Industrie- und Gewerbegebiet ist der Teilraum insgesamt durch eine aufgestockte Wohnbebauung sowie weitläufige Grün- und Landschaftsbereiche geprägt. Er umfasst die überwiegend mit Einfamilienhäusern bebauten Siedlungsgebiete der Frohen Zukunft, der Gottfried-Keller-Siedlung und des Landrains und bildet damit einen Schwerpunkt für Wohnraum. Nördlich davon schließen sich ausgedehnte Kleingartenanlagen und ein weitläufiger Landschaftsraum an. Durch den Gärtenaue-Inschall und den Gärtenberg als attraktiver Naherholungsraum mit großer Anziehungskraft erhält der Bereich eine besondere Prägung. Das Weiterer umfasst der Teilraum das Gebiet der alten Ortslage Trotha. Mit der Saale, dem NSG Forstwerder und den Klausbergen hat die Ortslage Trotha eine stadtweite Naherholungsfunktion. Neben der alten Ortslage mit ihrer ursprünglichen, zum Teil erhaltenen dörflichen Baustruktur bestimmen gewachsene Einfamilienhaus- und Mehrfamilienhausansiedlungen aus den 1920er Jahren sowie die Wohnstadt Nord als Übergang von Großblock zu Plattenbauweise Anfang der 60er Jahre das städtebauliche Bild Trothas.
Das Industriegebiet Nord wird dagegen geprägt durch den binnennahen Halle-Trotha, welcher als wichtiger städtischer Güterverkehr- bzw. Logistikstandort fungiert, mit dessen Industrie- und Gewerbeanlagen. Hierzu kommt das Trothaer Gewerbegebiet mit zahlreichen Gewerbetrieben sowie Verbraucher- und Fachmärkten.
Der äußere Bereich des Teilraums bilden die dörflich geprägten Ortslagen Seeben, Mitzsch und Tornau. Die zum Teil ebenfalls dörflichen Strukturen mit den großen Gutsdörfern und der Einbindung in die Landschaft sind noch heute ablesbar.

Analyse Teilraum Hallescher Norden
östlich der Saale



Bürgerforen

Die städtebauliche Situation weist z. B. folgenden Stärken und Schwächen auf:

Stärken:

- Städtebaulich gut integrierte, sanierte und zumeist problemfreie Siedlungsgebiete der 20er bis 50er Jahre. Speziell der Siedlungsbau der 20er Jahre ragt in Halle mit einem hohen städtebaulichen und architektonischen Wert heraus.
- Erfolgreiche Transformation und Weiterentwicklung der Siedlungsstrukturen in den durchaus von größeren Problemen gekennzeichneten Großwohnsiedlungen. Hier bleiben jedoch noch einige Handlungsbedarfe als Schwächen bestehen.
- Lagegunst vieler Quartiere des Halleschen Westens zu hochwertigen Natur- und Naherholungsräumen (gilt auch für den Halleschen Norden).
- In den Teilräumen Norden, Osten und Süden sind die ursprünglichen, dörflichen Bebauungsstrukturen der alten Ortskerne z. T. erhalten und fungieren als Identitätsstifter.
- Die Innere Stadt zeichnet sich aus als Stadt der kurzen Wege mit größtenteils unversehrtem historischen Stadtgefüge und hohem Bestand an gründerzeitlich herrschaftlichen Wohngebäuden.
- Bauliche Arrondierungspotenziale der von Einfamilienhäusern geprägten Ortslagen sind oft noch vorhanden.

Schwächen:

- Oft sehr schlechter baulicher Zustand der noch unsanierten Objekte, insbesondere in der Inneren Stadt.
- Eine zum Teil durch Brachflächen mit noch unklarer Nutzungsperspektive fragmentierte städtebauliche Struktur (inzwischen auch in Teilen der Großwohnsiedlungen).
- Quartiersränder in der Inneren Stadt oft von großen Verkehrsstrassen mit starker Belastung geprägt; dort Ballung von Leerstand und baulichem Verfall.
- Dadurch negative Außenwirkungen an den Stadteingängen.

- Tendenz zu sehr starker Verdichtung in einigen nachfragestarken Quartieren.
- Teilweise scharfe städtebauliche Brüche und inhomogene Situationen.
- Historische Ortslagen mit Entwicklungsdefiziten und in gefährdetem Zustand.
- Absehbarer weiterer Umstrukturierungsbedarf von Teilen des industriellen Wohnungsbaus mit Auswirkungen auf städtebauliche Struktur.
- Schlechter Zustand einiger öffentlicher Plätze, z. T. auch in Wohnquartieren ohne städtebauliche Fördermittelkulisse.
- Veralterte Baustruktur und dringend modernisierungsbedürftiger Zustand einiger Nahversorgungszentren.
- Städtebaulicher Missstand von vier der fünf Hochhausscheiben im Zentrum Neustadts.

Auf dieser teilräumlichen Analyse wird in den nächsten Monaten die Konzeptentwicklung aufbauen, die u. a. einen spezifischen Fokus auf das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau Ost“ legt. Es sind die bisherigen Stadtumbaugebiete als Schwerpunktquartiere mit erhöhtem Förderbedarf zu überprüfen und neu festzulegen.

Frühzeitige und konzeptbegleitende öffentliche Beteiligung am ISEK-Prozess

Der Erarbeitungsprozess des ISEK weist die Besonderheit einer umfassenden und frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit auf. Der ISEK-Prozess trägt diesem Anliegen mit einem differenzierten und vielfältigen Beteiligungsangebot Rechnung.

Die Beteiligung der Öffentlichkeit wurde in den sieben ISEK-Teilräumen durchgeführt. Seit der Auftaktveranstaltung zur ISEK-Erarbeitung im Juni 2013 wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt, die sich vor allem an die Bürger der Stadt richteten:

- 13.06.2013 Auftaktveranstaltung Bürgerbeteiligung
- 28.09.2013 1. Bürgerkonferenz „Innere Stadt“
- 16.11.2013 2. Bürgerkonferenz „Innere Stadt“
- 07.12.2013 3. Bürgerkonferenz „Innere Stadt“
- 25.01.2014 4. Bürgerkonferenz „Innere Stadt“
- 17.03.2014 Bürgerforum „Hallescher Norden östlich der Saale“
- 01.07.2014 Bürgerforum „Hallescher Süden“
- 07.07.2014 Bürgerforum „Hallescher Osten“





Beteiligungsplattform „Gestalte mit Halle“



Bürgerkonferenz Innere Stadt



Bürgerforen

- 11.07.2014 Bürgerforum „Stadt am Fluss“
- 20.09.2014 1. Bürgerkonferenz „Hallescher Westen“
- 11.10.2014 2. Bürgerkonferenz „Hallescher Westen“
- 04.11.2014 Bürgerforum „Hallescher Norden westlich der Saale“

Die Bürgerkonferenzen in den bevölkerungsstarken Teilräumen Innere Stadt und Hallescher Westen waren als ein intensiveres Beteiligungsangebot an jeweils mehreren Samstagen ganztags konzipiert. Insgesamt wurden mit diesen Veranstaltungen mehrere hundert Teilnehmer erreicht, die sich z. T. außerordentlich engagiert mit der zukünftigen Stadtentwicklung auseinandergesetzt haben. Beispielsweise wurden im abschließenden Bürgergutachten der Bürgerkonferenzen „Innere Stadt“ folgende Empfehlungen für das ISEK ausgesprochen:

- Im Stadtentwicklungskonzept sollte die Kooperation zwischen unterschiedlichen Gruppen (Stadttrat, Vereine, Bürgerinitiativen, Eigentümer etc.) als grundlegendes Prinzip der Stadtentwicklung verankert werden.
- Leerstände sollten für kreative Nutzung erschlossen werden.
- Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums in der Inneren Stadt sollten insbesondere **für Ältere und Kinder** mehr Orte geschaffen werden, an denen Verweilen möglich ist.
- Bei der Erschließung des Saaleufers sollte in Hinblick auf Versiegelung und Bebauung sensibel/zurückhaltend vorgegangen werden.
- Die Entwicklung Halles zu einem Kongresszentrum sollte geprüft werden.
- Die Stadt sollte darauf achten, dass sozial Schwache und Senioren in allen Wohngebieten Halles wohnen können.

„Gestalte mit Halle“

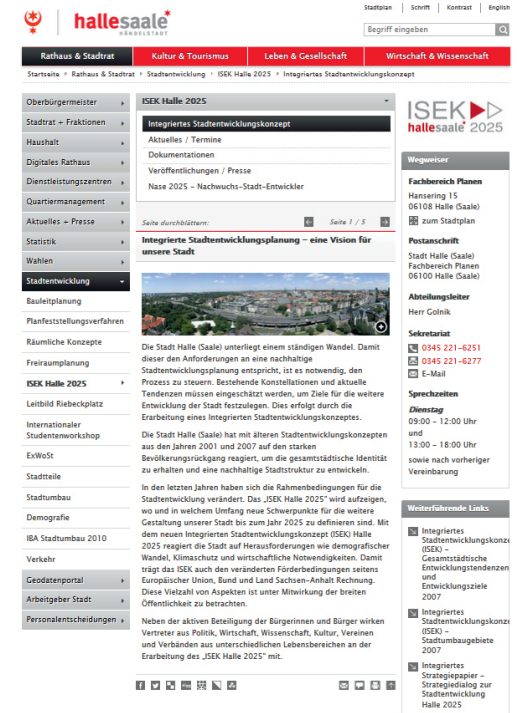
Neben der direkten Beteiligung der Bürgerschaft in Bürgerkonferenzen und Bürgerforen stand vom 1. Juli bis 31. Oktober 2014 auch die Online-Beteiligungsplattform „Gestalte mit Halle“ zur Verfügung. Hier konnten Vorschläge für die ISEK-Planungsteilräume „Hallescher Süden“ (01.07. - 31.08.2014) und „Hallescher Westen“ (20.09. - 31.10.2014) eingereicht werden.

Zielgruppenspezifische Beteiligung

Hinzu kamen zielgruppenspezifische Beteiligungsverfahren für Studierende (Digitale

Steinschleuder vom 03.06.2014) sowie für Kinder und Jugendliche. Für Letztere wurde durch den Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Halle (Saale) der Wettbewerb „nase25“ (**N**achwuchs**S**tadt**E**ntwickler) ausgerufen. Die eingereichten Exponate wurden abschließend in einer Ausstellung (23.10. bis 17.12.2014) im Foyer des Technischen Rathauses, Hansering 15 präsentiert.

Die rund 1400 Bürgervorschläge aus allen Planungsteilräumen werden in einer Gesamtdokumentation zusammengefasst und im weiteren Planungsprozess bearbeitet. Der Umgang mit den Bürgeranregungen wird dokumentiert.



www.isek.halle.de

Beteiligung der Fachöffentlichkeit

Zu den wichtigsten ISEK-Fachthemen gibt es Fachworkshops für die engere Fachöffentlichkeit. Neben dem Fachworkshop Wohnen vom 19. November 2013 sind weitere Fachworkshops im 1. Halbjahr 2015 geplant.

Auf der strategischen Steuerungsebene wurde ein ISEK-Beirat mit den Führungspersonen der wichtigsten Institutionen der halleschen Stadtgesellschaft und des Konzerns Stadt unter Führung des Oberbürgermeisters installiert, der bisher am 15.10.2013 und am 17.2.2014 getagt hat.

Die zu Beginn des Stadtumbauprozesses entstandene enge Vernetzung der öffentlichen Verwaltung mit den Wohnungsunternehmen,

Herausgeber: Stadt Halle (Saale), Der Oberbürgermeister
Verantwortlich: Uwe Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt